

Kulturoptimist Sellmann über:

## Nötige Nothelfer

Dr. Matthias Sellmann, Theologe und Soziologe,  
Katholische Sozialethische Arbeitsstelle Hamm



Man kann ohne Zweifel sagen, dass der Computer unser aller Leben völlig umgekämpft hat. Manchmal sitze ich mit Kollegen zusammen, und wir versuchen uns an unser Leben ohne PC zu erinnern. Doch das wird immer schwieriger.

»Da gab es doch einmal eine Zeit«, fängt einer an, »als wir unsere Texte an der Schreibmaschine verfasst haben« - »als wir noch den Geschmack gummierter Briefmarken auf der Zunge hatten«, fällt dem zweiten Kollegen ein - »und als wir in ein richtiges Lexikon in einem richtigen Buchregal geschaut haben, um einen Begriff nachzuschlagen«, weiß der Dritte. All das ist lange her, denkt man da in verklärter Stimmung.

Aber so ist es ja gar nicht: Ich zum Beispiel bin erst seit etwa zwölf Jahren online. Doch in diesen zwölf Jahren hat sich die Leistung eines Chip etwa verzehntausendfach, und das hat eben alles verändert.

Es wird so weitergehen. In etwa zehn Jahren werden wir unseren (dann sehr kleinen) Laptop oder Pager an überall vorhandene Wandbuchsen anschließen können. Das Internet kommt gewissermaßen aus der Steckdose. Von überall aus werden wir telefonieren, mailen, surfen, shoppen, Texte bearbeiten, Informationen suchen, Hörbüchern lauschen, Filme oder Musik herunterladen,

Lottoscheine abgeben, Staus erfragen, Urlaubsorte recherchieren, Tickets buchen. Als Christen und Christinnen des Bistums Münster werden wir uns per podcast eine Morgenandacht des Bischofs anhören ...

Entfernungen überwinden wir mit Videokonferenzen, Herzen transplantieren wir mit Funkanierten Robotern, und an öffentlichen Wänden hängen Monitore, die wir nach dem Weg fragen. Die Technik wird verschwinden, sichtbar bleibt die reine, unkomplizierte Anwendung.

Die Kirchen sind sicher gut beraten, sich auf diese faszinierende Zukunft einzustellen. Einen Vorschlag möchte ich hier machen:

aus Japan der Pager abstürzt; wenn dem Handelsvertreter mittan in der Tour das Navigationssystem ausfällt: Bei all diesen Situationen hört man regelrecht das bange Stoßgebet: »Oh nein, nicht das, nicht jetzt! Hilf mir!«

Bloß: An wen kann man seinen Hilferuf richten? Wer ist im Himmel zuständig für solche Probleme modernen Lebens? Die mittelalterliche Frömmigkeit war sehr kreativ, indem sie bestimmte Heilige in die Pflicht nahm für ganz bestimmte Problematiken der damaligen Zeit: Florian gegen Feuersbrünste, Blasius gegen Halsleiden, Katharina gegen schwere Sprache, Georg gegen Seuchen der Haustiere.

Man kann aus heutiger Sicht nur beneiden, wie selbstverständlich früher die Heiligen zum Alltag gehörten. Was sollte dagegen sprechen, auch heute bestimmte Heilige auf bestimmte Problema-

### » Welcher Heilige kann als Nothelfer für die Arbeit mit dem Computer angerufen werden?

Wir sollten einmal überlegen, welchen Heiligen wir als Nothelfer für PC-Abstürze finden können. Das meine ich ernst! So ein Computerabsturz ist ja alles andere als harmlos. Wenn der Kassiererin im Supermarkt der Scanner ausfällt und die Reihe der wartenden Kunden zu murren beginnt, wenn sich dem Journalisten kurz vor Redaktionsschluss die Festplatte verabschiedet, wenn der Managerin bei der Terminabstimmung mit der Kollegin

tiken der modernen Zeit hin anzusprechen? Viele Menschen haben im Auto Plaketten des heiligen Christopherus, viele unordentliche Zeitgenossen sind gute Bekannte des heiligen Antonius - das ist gutes Brauchtum.

Liebe Leserinnen und Leser von Kirche+Leben, senden Sie uns doch Vorschläge für Heilige, die Sie aus der Geschichte kennen und die Ihrer Meinung nach eine gute Adresse abgeben als Nothelfer gegen Computerabstürze. ■